

EINMAL WILDE DELFIN SEHEN



Delfine in freier Wildbahn zu sehen, steht für viele Menschen ganz zuoberst auf der Liste der Dinge, die sie vor dem Tod noch erleben möchten. Die gute Nachricht: Man muss dazu nicht um die halbe Erdkugel fliegen. In der portugiesischen Algarve, gerade einmal zwei Flugstunden von Deutschland, ermöglichen Ökotourismus-Anbieter das einmalige Erlebnis.

Die Schweizerin Tami lebt wie im Paradies in Portugal. Sie teilt es mit Touristen, die abseits des Rummels Erholung suchen. Auf ihrem ehemaligen Bauerngut Quintamar, inmitten des Naturschutzgebietes Ria Formosa, vermietet sie Ferienwohnungen. Vor dem Haus, nur wenig hundert Meter vom Meer entfernt, liegt ein natürlicher und sich selbst reinigender Schwimmteich mit Fröschen. Bloss: Irgendwann hat meine Tochter genug Frösche und Störche gesehen. Sie träumt von Delfinen.

Tami empfiehlt uns Ricardo Barradas. Bevor wir vom Fischerstädtchen Olhão aufs Meer hinausfahren erklärt uns dieser, was uns erwartet – oder eben nicht. Er könne nicht garantieren, dass wir heute Delfine sehen werden. Die Natur lasse sich eben nicht beherrschen, meint der 32-jährige mit dem Seemannsbart. Delfine, aber nicht im Zoo oder im Aquarium, sondern in freier Natur. Wir nehmen das Risiko gerne in Kauf. Und dann sind sie plötzlich da...

Zu fünft sitzen wir wie auf Pferdesätteln im Gummiboot und klammern uns an die Haltebügel. Dann fahren wir los und passieren einige Sandbänke und der Küste vorgeschobene Inseln. Diese gehören zum Naturpark Ria Formosa, der sich an der östlichen Algarve zwischen Faro und der spanischen Grenze erstreckt. Fast die Hälfte der Meeresfische des Nordatlantik laichen hier vor den Küsten von Portugal.

Als wir den offenen Ozean erreichen, klatschen die Wellen an das Boot und es schaukelt, was meiner Tochter nicht ganz geheuer ist. Dank Satellitennavigation findet das Boot nach einer halben Stunde sein Ziel rund fünf Seemeilen vor der Küste. Von Delfinen keine Spur. Könnte man die Delfine nicht mit Nahrung ködern? Das sei verboten und komme für ihn auf gar keinen Fall in Frage, sagt Barradas. Dann plötzlich stoppt das Boot. 50 Meter vor uns kräuselt sich das Wasser. Ganz langsam tuckern wir weiter und plötzlich sind sie überall. Eine Delfin-Schule tanzt um das Boot. Es sind Tiere der Gattung des Gemeinen Delfins (*Delfinus delphis*). Diese messen bis 2,40 Meter und sind unter Wasser bis zu 55 Stundenkilometer schnell.

DIE NAHRUNG WIRD KNAPP

Laut Barradas gilt der Gemeine Delfin in der Algarve als nicht gefährdet, was sich aber mit dem Angebot an verfügbaren Beutfischen ändern könne. Eine Überprüfung der weltweiten Fangquoten in der Fischerei hält er deshalb für entscheidend für die Rettung der Delfine. Doch das sei nicht immer einfach durchzusetzen. „Wenn wir weltweit rund 100 Millionen Tonnen Fisch fangen, entspricht das einer Kette von Bahngüterwagons, die zweieinhalb Mal um den Erdball reicht. Rund 70 Prozent der Speisefischarten sind überfischt. Das Hauptproblem der Delfine ist dabei: Was lässt ihnen der Mensch noch übrig?“, sagt Barradas. Trotzdem

spricht er sich für ein friedliches Nebeneinander von Mensch und Tier aus. Der Ökoaktivist stellt fest, dass sich Vieles in den letzten Jahren verbessert hat. Dies nicht zuletzt dank der Aufklärung. Trotzdem gebe es auch in der Algarve noch viel zu tun.

80 DELFINE BEGLEITEN UNS

Wir folgen den Delfinen, die nun unter dem Boot durchtauchen und uns begleiten. Ab und zu springen die verspielten Tiere über



das Wasser. Barradas schätzt, dass wir von rund 80 Tieren umgeben sind. Meine Tochter ist völlig entzückt. Die Delfine sind so nah, dass man sie fast berühren kann. Ihr Sorge gilt den Tieren: „Können sie sich nicht an der Schiffschraube verletzen?“ So lange er sich nicht schneller bewege als die Delfine, könne nichts passieren, beruhigt sie unser Kapitän. Andernorts schwimmen und spielen Touristen mit den Delfinen im offenen Meer, bei seiner Firma „Natura-Al-

garve“ nicht. Weshalb? „Delfine sind nicht dazu geboren, für uns Menschen den Clown zu spielen“, so Barradas. Dann nimmt er den Standort der Delfin-Sichtung auf, die Anzahl Tiere und einige weitere Daten, die er an das Institut für den Schutz der Meeressäuger und die Universität der Algarve in Faro übermittelt. Der Ökologe fühlt sich der Natur verpflichtet. Der Schutz der Delfine und der Natur sei nur möglich, wenn man das Wissen über die ökologischen Zusammenhänge transparent mache und da-

rüber rede. Klar, dass man sich damit nicht nur Freunde schaffe.

Nachdem wir fast eine halbe Stunde den Delfinen gefolgt sind, geht es zurück nach nach Olhão. Zwei Stunden waren wir unterwegs. Die Augen meiner Tochter glänzen. Das muss ich meinen Freunden erzählen. Und dann hat sie einen Einfall: „Darüber werde ich nach den Ferien einen Vortrag halten.“

Infos, Tipps & Links



Mehr über die Angebote von Natura-Algarve unter www.natura-algarve.com/de. Naturferien in der Algarve unter www.quintamar.com. Anreise: Direkte Flüge in die Algarve nach Faro von Münster/Osnabrück mit Air Berlin, Ryanair ab Düsseldorf Weeze. Die portugiesische Airline TAP fliegt von allen größeren Flughäfen mit Umsteigen nach Faro. Quintmar liegt in rund 30 Kilometer Distanz zum Flughafen.

Die Delfinschutzorganisation Oceancare www.oceancare.org in Wädenswil begrüßt die Delfinbeobachtung in der Wildnis, falls dabei die Bedürfnisse der Tiere respektiert werden, wendet sich aber gegen Delfinarien: „In Gefangenschaft verkümmern die bewegungsfreudigen Tiere“, sagt Sigrüd Lüber, Präsidentin der Organisation.